

Luzerner Beiträge zur Rechtswissenschaft (LBR)

Herausgegeben von Jörg Schmid im Auftrag der
Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern

Band 82

Stefan Leimgruber

**Die negative Feststellungsklage
vor internationalen
Schiedsgerichten mit Sitz
in der Schweiz**

Schulthess § 2014

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis.....	XV
Literaturverzeichnis.....	XXIII
Materialienverzeichnis.....	LI
Erster Teil: Grundlagen.....	1
§ 1 Übersicht.....	1
§ 2 Begriffe und Abgrenzungen	3
A. Allgemeine Feststellungsklage.....	3
I. Definition.....	3
II. Abgrenzung zur Leistungsklage.....	4
III. Abgrenzung zur Gestaltungsklage.....	7
B. Verneinende, leugnende, „negative“ Feststellungsklage.....	8
C. Internationales Schiedsverfahren.....	11
I. Schiedsverfahren im Allgemeinen.....	11
II. Internationale Schiedsgerichte mit Sitz in der Schweiz.....	12
§ 3 Geschichtliche Entwicklung	15
A. Historische Feststellungsmittel.....	16
B. Kodifikation der Feststellungsklage	17
I. Im deutschen Rechtskreis	17
II. Im angloamerikanischen Rechtskreis	19
§ 4 Theorienstreit zur Rechtsnatur der Feststellungsklage.....	23
A. Materiellrechtliche Theorie.....	24
B. Lehre vom prozessualen Rechtsschutzanspruch.....	26
C. Feststellung als rein prozessuale Rechtsschutzform	29
Zweiter Teil: Zulässigkeit negativer Feststellungsklagen vor internationalen Schiedsgerichten.....	31
§ 5 Übersicht.....	31
§ 6 Kompetenz des Schiedsgerichts zum Erlass von Feststellungsurteilen.....	33
§ 7 Fragen zur Zuständigkeit.....	37
A. Klageart.....	37

B.	Beschränkung auf bestimmte Konfliktarten	38
C.	Nichtbestehen eines Vertragsverhältnisses	39
I.	Hauptvertrag und Schiedsklausel	39
II.	Autonomie der Schiedsklausel	40
1.	Prinzip	40
2.	Rechtsfolge	42
§ 8	Besondere Zulässigkeitsvoraussetzungen	47
A.	Einleitung	47
B.	Besondere Zulässigkeitsvoraussetzungen im Zivilprozess	48
I.	Schweiz	48
1.	Voraussetzungen der Feststellungsklage	48
a)	Recht oder Rechtsverhältnis	49
b)	Feststellungsinteresse	50
2.	Materiellrechtliche Natur der Voraussetzungen	54
a)	Ausgangslage	54
b)	Frühe Rechtsprechung	56
c)	Bekanntnis des Bundesgerichts zur materiellrechtlichen Theorie	58
d)	Abweichender Begründungsansatz der Lehre	61
(1)	Vor Inkrafttreten der ZPO	61
(2)	Nach Inkrafttreten der ZPO	64
e)	Internationale Verhältnisse	64
3.	Prozessuale Wirkung der Voraussetzungen	67
II.	Internationaler Überblick	68
1.	Deutschland	68
a)	Voraussetzungen der Feststellungsklage	68
b)	Prozessuale Natur der Voraussetzungen	69
2.	Frankreich	71
3.	Angloamerikanischer Rechtskreis	72
a)	Voraussetzungen der Feststellungsklage	72
(1)	England	72
(2)	USA	75
b)	Prozessuale Natur der Voraussetzungen	77
III.	Zwischenergebnis	78

C.	Besondere Zulässigkeitsvoraussetzungen vor internationalen Schiedsgerichten in der Schweiz	79
I.	Einleitung.....	79
II.	Zwingende Normen.....	82
III.	Individuelle Parteivereinbarung	83
IV.	Geltung der im staatlichen Verfahren anwendbaren Zulässigkeitsvoraussetzungen?	84
1.	Ausgangslage.....	84
2.	Qualifikation der Zulässigkeitsvoraussetzungen.....	85
a)	Gegenstand der Betrachtung.....	85
b)	Qualifikationsmethode.....	87
(1)	Qualifikation lege fori	88
(2)	Qualifikation lege causae	91
(3)	Funktionell-autonome Qualifikation	92
c)	Abgrenzung zwischen materiellem Recht und Verfahrensrecht.....	94
(1)	Begrifflichkeit.....	94
(2)	Grenzziehung.....	98
d)	Einordnung der besonderen Zulässigkeitsvoraussetzungen.....	102
(1)	Funktion	102
(a)	Beschränkung auf Rechte und Rechtsverhältnisse.....	102
(b)	Feststellungsinteresse.....	103
(2)	Sinn und Zweck	107
(3)	Zwischenergebnis	109
e)	Ergebnisorientierte Betrachtung	109
(1)	Folgen einer materiellrechtlichen Einordnung.....	109
(2)	Folgen der prozessualen Einordnung	113
(3)	Zwischenergebnis	116
f)	Korrektur der prozessualen Qualifikation im Lichte von schweizerischer Lehre und Rechtsprechung?.....	116
(1)	„Rechtspolitisches Anliegen“ statt Funktion als Abgrenzungskriterium.....	116
(2)	Begründung mit der Natur des Klagerechts.....	119

(3) Gebot der einheitlichen Verwirklichung der Privatrechtsordnung.....	122
3. Ergebnis	125
V. Rechtslage bei Fehlen einer ausdrücklichen Regelung	126
1. Einleitung.....	126
2. Keine abstrakte Eingrenzung zulässiger Gegenstände	127
a) Kein strikter Kompetenzgleichlauf mit staatlichen Gerichten	127
b) Ausreichende Begrenzung zulässiger Gegenstände durch Schiedsvereinbarung.....	130
3. Reales Interesse an der Feststellung als Minimal- anforderung	132
a) Ausgangspunkt.....	132
b) Rechtliche Grundlage.....	134
c) Geltung im Schiedsverfahren	137
d) Konkretisierung.....	139
(1) Konflikt	139
(a) Meinungsverschiedenheit	139
(b) Manifestierung der abweichenden Meinung des Beklagten.....	142
(2) Beseitigung des Konflikts.....	146
(3) Praktischer Nutzen	148
e) Einzelfragen.....	150
(1) „Vergangene“ Rechtsverhältnisse	150
(2) „Zukünftige“ Rechtsverhältnisse und „hypothetische“ Rechtsfragen	150
(3) Feststellungsbegehren über „Vorfragen“ und „Elemente“ von Rechtsverhältnissen.....	156
(a) Ohne weiter reichendes Hauptbegehren	157
(b) Neben einem weiter reichenden Hauptbe- gehren.....	159
(4) Rechtserhebliche Tatsachen.....	166
(5) Reales Interesse an positiver Feststellungsklage bei möglicher Leistungsklage?.....	168
4. Keine weiteren oder erhöhten Anforderungen an das Interesse der Klägerin	170

5.	Prüfung und Entscheid.....	174
6.	Zusammenfassung.....	175
§ 9	Negative Feststellungsklage und parallele Leistungsklage.....	177
A.	Einleitung.....	177
B.	Koordinationsmodelle im Verhältnis staatlicher Gerichte	178
I.	Vorrang der Leistungsklage.....	178
II.	Vorrang der früher rechtshängigen Klage.....	182
III.	Alternative Koordinationsmodelle.....	185
C.	Koordination aus Sicht des internationalen Schiedsrichters.....	186
I.	Schiedsvereinbarung als Koordinationsinstrument.....	186
II.	Art. 186 Abs. 1 ^{bis} IPRG	188
1.	Regelungsinhalt.....	188
2.	Klagen zwischen „denselben Parteien“	191
3.	Klagen über “denselben Gegenstand”	192
a)	Identitätsbegriff.....	192
(1)	Entstehungsgeschichte von Art. 186 Abs. 1bis IPRG	193
(2)	Systematischer Zusammenhang von Art. 186 Abs. 1bis IPRG und Art. 372 ZPO.....	195
(3)	Begriff der Parallelität in der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit.....	196
(4)	Zur Kritik am funktionalen Identitätsbegriff	199
(a)	Missbrauchsgefahr.....	199
(b)	Rechtsschutzverweigerung	201
(5)	Zwischenergebnis	203
b)	Identität von Leistungs- und negativer Feststellungsklage.....	204
(1)	Übereinstimmende Grundlage	204
(2)	Übereinstimmender Zweck.....	207
4.	Prüfung und Entscheid.....	208
III.	Keine anderweitige Koordination.....	209
	Dritter Teil: Verfahren.....	211
§ 10	Übersicht.....	211
§ 11	Begehren und Begründung.....	213

A. Bestimmtheit	213
B. Bezifferung	215
§ 12 Verjährungsunterbrechung	217
§ 13 Beweislast	221
A. Begriff und Bedeutung	221
B. Anwendbares Recht	222
C. Beweislastverteilung im negativen Feststellungsverfahren	224
§ 14 Entscheid in der Sache	229
A. Gutheissung der Klage	229
B. Abweisung der Klage	229
I. Grundsatz	229
II. Bei Forderungen	231
III. Schaffung von Klarheit mittels positiver Feststellung	234
Zusammenfassung	235
Sachregister	241